

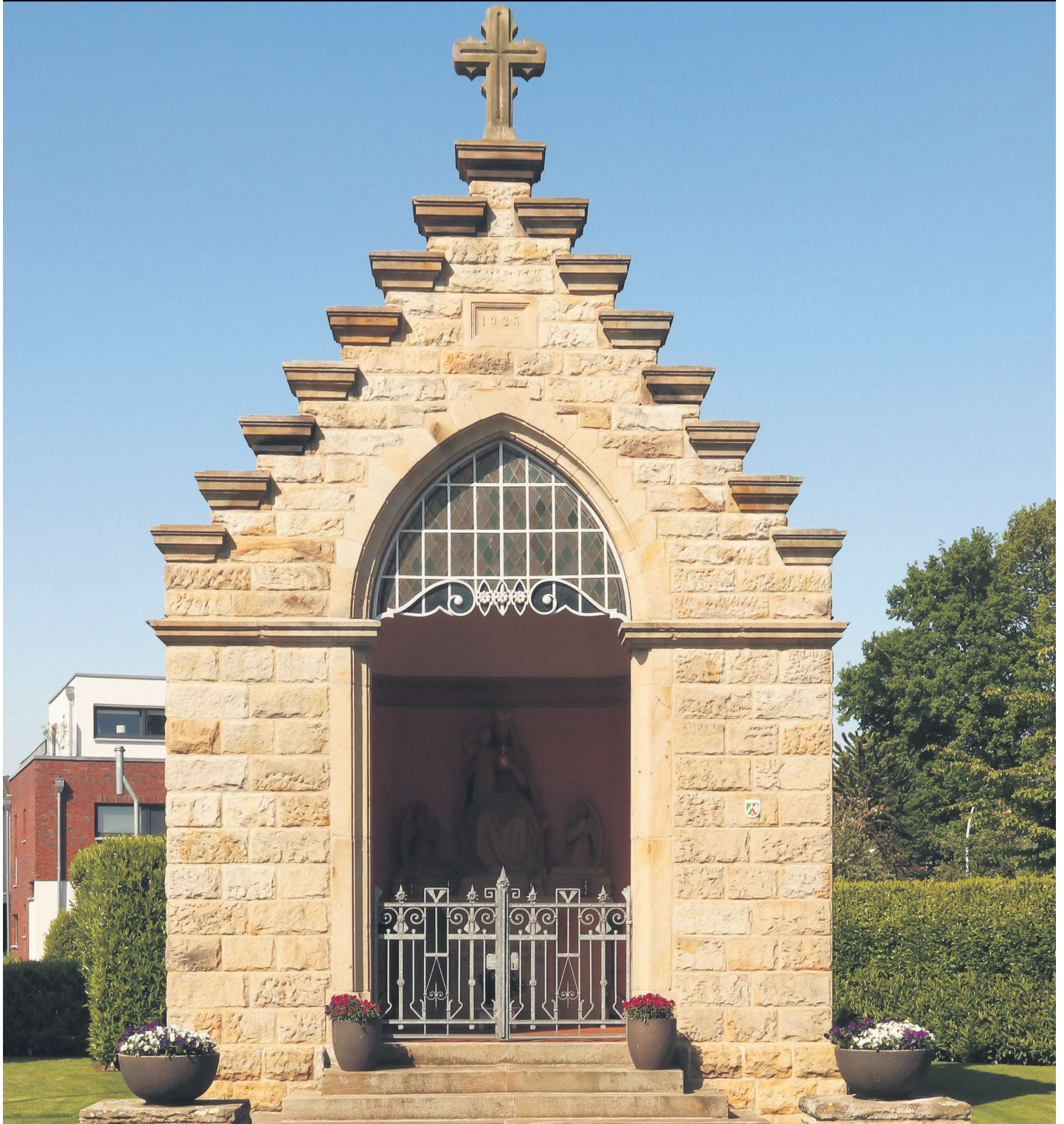
Herausgegeben vom Heimatbund Emsdetten

EV

Emsdettener Heimatblätter

Nr. 146 – 74. Jahrgang

Mittwoch, 06. August 2025



ev-online.de

Gegenbesuch aus der Partnerstadt Hengelo

„Hartelijk Welkom“

EMSDETTEN. Die Stadt Hengelo in den Niederlanden, mit über 80 000 Einwohnern deutlich größer als Emsdetten, pflegt seit vielen Jahren einen intensiven Kontakt mit der Jute-stadt. Seit 1991 sind beide Kommunen durch eine offizielle Städtepartnerschaft miteinander verbunden, wobei der Austausch in den Bereichen Sport, Bildung und Kultur einen wichtigen Bestandteil bildet – wie zwischen dem Heimatbund Emsdetten und dem Museum Hengelo.

Im Februar des vergangenen Jahres hatten die Niederländer den Vorstand des Emsdettener Heimatbundes zu sich in die Partnerstadt eingeladen. Dabei hatte auch das „Museum Hengelo“, das die Geschichte der Gemeinde beleuchtet, auf dem Plan gestanden. Das Museum Hengelo zeigt, wie die Stadt sich entwickelt hat. Was ging dabei verloren, was ist

erhalten geblieben? Aber mehr noch erzählt das Museum Geschichten von Menschen. Von großen und vergessenen Namen. Das Museum Hengelo erzählt die Geschichte der Stadt durch die Geschichten von Menschen. So bietet es einzigartige Einblicke in die Geschichte und Entwicklung der Stadt im Laufe der Jahre.

Am 22. Mai starteten Ham van der Meer (Vorsitzender), André Schubben, Rikie Elling und Hubertus Suotman vom Vorstand des Museum Hengelo dem Emsdettener Heimatbund im Neubau des August-Holländer-Museums den Gegenbesuch ab. Mit einem „Hartelijk Welkom“ hieß der Heimatbund-Vorsitzende Bruno Jendraszyk die niederländischen Gäste willkommen. „Nach der freundlichen Aufnahme in Hengelo im vergangenen Jahr freuen wir uns, dass es heute mit eurem Gegenbesuch geklappt hat.“ Und van der Meer begrüßte die Anwesenden mit den Worten: „Wir sind gekommen, um Freunde zu werden!“

Von der Stadt dabei waren Bürger-



Berthold Jürgens erklärt die Herstellung der Wannen.

meister Oliver Kellner, Anna Christin Becks vom Fachdienst Bildung, Sport und Kultur sowie Nina Lüttmann, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur, Sport und Freizeit. In seiner Ansprache wies Bürgermeister Kellner auf die langjährige Städtepartnerschaft, ausgelöst vor mehr als 30 Jahren durch die Handballer des TVE und die gemeinsame Geschichte beider Orte als Textilstädte, hin. „Wir müssen neben Sport und Musik die Partnerschaft auch auf Heimatpflege

und Kultur ausdehnen, müssen die Geschichte weitererzählen“, forderte das Stadtoberhaupt auf, lobte die hohe Lebensqualität beider Städte.

Bei belegten Brötchen, Kaffee und Kaltgetränken waren sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen schnell einig, die Partnerschaft zu festigen, durch Intensivierung und Pflege der Kontakte die Museen der beiden Städte durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte der Bevölkerung näher zu bringen. So wurde schon mal angedacht, einen zweisprachigen Flyer zu gestalten, der künftig die Emsdettener und die Hengeloer Museen vorstellen und für deren Besuche werben soll.

Zum Abschluss führte Museumsführer Berthold Jürgens die interessierten Gäste durch das 1985 eröffnete Wannenmachermuseum, das die Geschichte dieses alten Handwerkes, welches über Jahrhunderte das wirtschaftliche Leben Emsdetdens geprägt hatte sowie in das älteste Gebäude der Stadt, das Speicher-museum.

Als Präsent überreichte Jendraszyk am Ende den Gästen je ein Exemplar des Heimatbund-Bildbandes „Emsdetten von oben“. Diese revanchierten sich mit einem Buch über die Geschichte Hengelos.

Aus dem Inhalt

Besuch aus Enschede.....	02
Dettens Schützen Teil 26	03
Die Leggeordnung von 1821 (von Josef Eggers)	04
100 Jahre Westumer Kapelle	06
150 Jahre St. Servatius Hembergen	08
Detten vor 100 Jahren	10
Pferdemetzger	12
Verschiedenes.....	13
Plattdeutsches: Rattenplage (aus der EV vom 10.3.1949); Museen - Besuch der Familie Löbbel; 40 Jahre Wannenmachermuseum; Nachruf Josef Möllers Geburtstag; Hilde Jürgens 90 Jahre Termine Buch Mussenbrock, Cartoon	

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Verlag Emsdettener Volkszeitung GmbH & Co. KG
Im Hagenkamp 4
48282 Emsdetten
in Zusammenarbeit mit dem Heimatbund Emsdetten
Bruno Jendraszyk Vorsitzender
Mühlenstraße 26
48282 Emsdetten
www.heimatbund-emsdetten.de
info@heimatbund-emsdetten.de

Druck:

Aschendorff Druckzentrum GmbH & Co. KG
An der Hansalinie 1
48135 Münster

Redaktion:

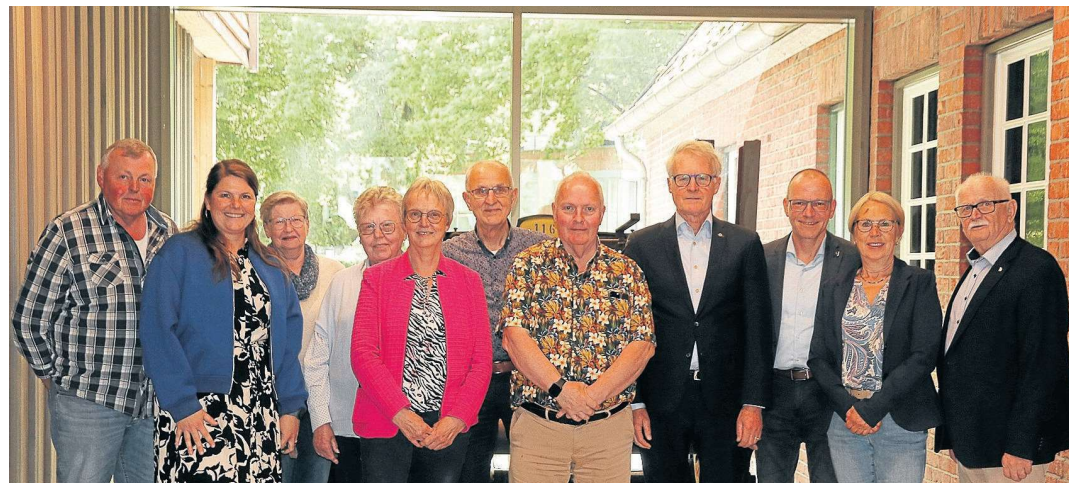
Christian Busch und Dieter Schmitz

Anzeigen:

Holger Leggedör



Am Februar 2024 waren die Emsdettener Gäste in Hengelo gewesen.



Der Heimatbund empfing die Gäste aus Hengelo im Neubau des August-Holländer-Museums.

Detten und seine Schützen – 26. Teil

So wie es früher war, ...

EMSDETTEN. „So wie es früher war, so wird's nie wieder...“ – So klingt ein bekanntes Volkslied. Und der Autor dieser Zeilen hat Recht. Zumindest was frühere Gepflogenheiten im Schützenwesen betrifft. Seit der Gründung der Vereinigten hat sich zwar Einiges bis zum heutigen Tage gehalten. Denken wir allein an den gemeinsamen Kirchgang, die Polonaise, der Wettkampf um die Wanderkette, die Ehrung der besten Schützen, die Teilnahme aller Gesellschaften an Jubiläen hiesiger Gesellschaften und das gemeinsame Geschenk. Aber Einiges ist eben doch nicht mehr so, wie es früher einmal war.

Dass sich unsere Gesellschaften aufgrund politischer Verhältnisse Kompanien oder Bruderschaften nennen mussten, ist den meisten heute nicht mehr bekannt. Im Dritten Reich mussten sie sich Kompanien nennen und während der Britischen Besatzungszeit als Bruderschaften bezeichnen.

Dass man Vögeln mit Steinen, Holzschenten oder einer Armbrust mit Holzpfählen zu Leibe rückte, hat man vielfach von den Älteren schon mal gehört. Ebenso vom „Balken-



Mädchen oder junge Damen im Spielmannszug sind heute ein gewohntes Bild. Das war in früheren Jahren undenkbar. Hier der Spielmannszug der Westumer Einigkeit.

Foto: Vereinigten Festbuch 2021

Polonaise am Montag von 21 auf 18.30 Uhr vorverlegt.

Die Generalversammlung, die heute vor Beginn der Adventszeit abgehalten wird, fand früher im März statt. Heute kommen wir mit zwei Versammlungen im Jahr aus. Früher fanden mindestens alle zwei Monate Versammlungen statt. Ja, man traf sich sogar am Heiligen Abend um 11.30 Uhr, wenn es geboten erschien. Zumindest in den Jahren 1950 bis einschließlich 1953 fand der gemeinsame Kirchgang getrennt statt. Die Hollinger, Hagelisten, Berger und Austumer besuchten die St. Pankratius-

Kirche, während die übrigen Gesellschaften zur Herz-Jesu-Kirche gingen – mit Ausnahme der Ahlnteler. Die Mitgliederzahlen unserer Gesellschaften haben sich seit 1934 sowohl aufgrund gestiegener Einwohnerzahlen als auch aufgrund verbesserter wirtschaftlicher Verhältnisse und neuer hinzugekommener Vereine bis zur Mitte der 1990er Jahre na-

hezu verzehnfacht.

Als es den Königsempfang noch nicht gab, begab sich am Schützenfest-Sonntagabend der Vorstand der Vereinigten mit Bürgermeister, Stadtdirektor, den Pastören unserer Pfarrgemeinden, dem Vorsitzenden des Heimatbundes, Polizeikommissar, Hauptbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr, Präsident der Karnevalsgesellschaft mit Stadtprinz und den Königen der Bürger und der Johanni-Schützengesellschaften auf die sogenannte Saalrundfahrt und machten jeder Gesellschaft ihr Aufwartung. Das war zum Schluss eine Tortur, der auch selbst ein Trinkfes-

ter nicht immer „gewachsen“ war.

Einen Monat nach Schützenfest fand eine Versammlung statt, zu der auch die neuen Könige der Gesellschaften eingeladen waren. Diese endete dank gespendeter Bierfässchen von den Brauereien stets fröhlich.

Was gänzlich aus unserem Sprachgebrauch verschwunden ist, ist der Begriff „Saalverbot“.

Auf jeden Fall hat es solche vor dem Zweiten Weltkrieg, während des Dritten Reiches, gegeben. Auch in den ersten Nachkriegsjahren lesen wir hier und da noch von ausgespro-



chenen Saalverboten. Bei Jahreshauptversammlungen wurde besonders betont, wenn im abgelaufenen Jahr kein Saalverbot verhängt worden ist. Sowohl Einzelpersonen als auch kleinere Gruppen wurden damit belegt, wenn ihnen besondere Verfehlungen, wie z.B. Teilnahme an Schlägereien, nachgewiesen werden konnten. Auf Antrag einer Gesellschaft wurde auf einer Versammlung der Vereinigten über ein Saalverbot abgestimmt und mehrheitlich meistens für ein Jahr verhängt. Das Verbot galt dann auf allen Sälen der Stadt. Ja sogar jungen Damen soll mit einem solchen Saalverbot gedroht worden sein, wenn sie einem König eine Absage erteilten, ihm als Königin zur Seite zu stehen. Das soll – sage und schreibe – bis zu drei Jahre betragen haben. Heute unvorstellbar. Bruno Jendraszyk



Kutschen in der Polonaise waren früher so beliebt wie heute. Nur sind sie leider nicht mehr so häufig. Hier die Kutsche der Bürger vor dem Hotel Lindenhof, vermutlich in den 1930er Jahren. Schützenkönig könnte hier Karl Stipp im Jahr 1933 sein. Kann jemand das bestätigen oder korrigieren?

Foto: Archiv Heimatbund

brand“, dem selbstgebrannten Schnaps, den man zu einer Feier mitnahm und irgendwo in einer Hecke versteckte, oder dem Wirt ein Korkgeld entrichtete. Korkgeld ist eine Gebühr, die vom Wirt erhoben wurde, wenn Gäste ihre eigenen Getränke mitbrachten. Diese Gebühr sollte den entgangenen Gewinn des Gastwirtes ausgleichen.

Bis etwa Mitte der 1960er Jahre wurden während jeder Jahreshauptversammlung, nach der Entlastung des Vorstands, die Statuten verlesen und Änderungen oder Ergänzungen für ein Jahr genehmigt. Etwa zur gleichen Zeit wurde der Beginn der

September 34		März 93	
Teupen	160	Dorfbauern	791
Hagelisten	140	Westumer	600
Westumer	70	Hagelisten	580
Hollinger	70	Berger	579
Dorfbauern	60	Hollinger	560
Ahlnteler	30	Kolping	420
Berger	30	Bürger	342
Westumer Einigkeit	30	Teupen	317
Lehmkuhler	30	Hembergen	266
Isendorf-Veltruper	25	Lehmkuhler	250
Austumer	25	Ahlintel	230
		Westumer Einigkeit	190
		Austumer	186
		Überwasser	130
		Hubertus	119
		Isendorf-Veltruper	100
		Johanni	90
Total	670		5750

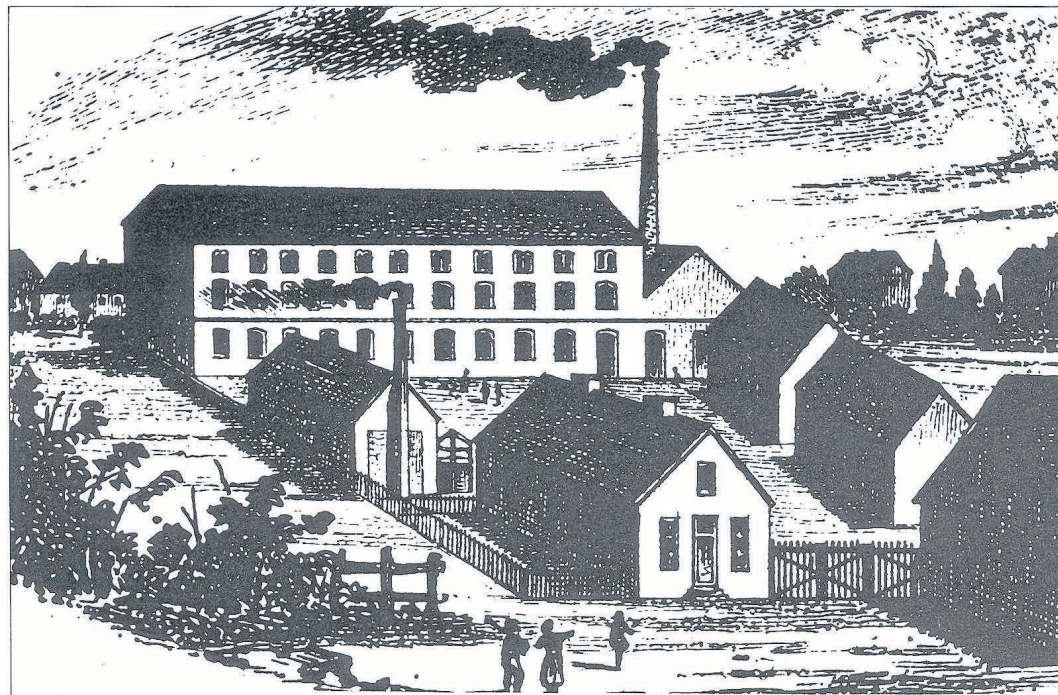
In den Jahren 1934 und 1993 wurden die Mitgliederzahlen bei den Mitgliedsgesellschaften abgefragt. Die Angaben aus dem Jahr 1934 erscheinen dabei besonders niedrig. Der Grund dafür liegt sicherlich darin, dass viele Schützenbrüder ihre Mitgliedsbeiträge wegen der großen Arbeitslosigkeit in den Jahren davor nicht mehr bezahlen konnten und konsequenterweise aus den Vereinen austraten. In den Jahren vor dem 1. Weltkrieg, in denen die Schützengesellschaften starken Zulauf hatten, war die Anzahl der Vereinszugehörigen mit Sicherheit deutlich höher. In Ermangelung einer aktuellen Mitgliederbefragung können wir heute davon ausgehen, dass die Anzahl der Mitglieder – unter dem Strich – heute niedriger ausfällt als 1993. Wobei die größeren Vereine weniger und die kleineren Vereine inzwischen mehr Mitglieder haben dürften. Unser Bild zeigt die Zahlen.

Die Leggeordnung von 1821 – Der Verkauf ungeprüften Leinens stand unter strenger Strafe Geldbußen für grobe Fehler und Betrug

EMSDETTEN. Leinen als textiler Stoff ist seit über 5000 Jahren bekannt. Das makellose weiße Gewebe galt in Ägypten als Symbol der Reinheit und hatte bei vielen Völkern im Altertum große Bedeutung. Leinen ist eine aus den Stängeln der Flachspflanze gewonnene Naturfaser, auch Flachsfaser genannt, mit vielen positiven Eigenschaften insbesondere für Sommerkleidung. Es ist bekannt für seine Atmungsaktivität, Langlebigkeit und Kühlwirkung bei Hitze. Trotz der Konkurrenz durch Baumwolle und synthetische Fasern hat Leinen seine Beliebtheit aufgrund seiner Nachhaltigkeit und Qualität bewahrt. Leinen bzw. Flachs sind dabei sowohl Bezeichnungen für die Faser wie auch für das aus ihr gewonnene Gewebe, werden also zum Teil synonym verwendet. Heute erlebt Leinen eine Renaissance, da immer mehr Menschen nach umweltfreundlichen und langlebigen Materialien suchen.

Die Verarbeitung von Flachs zu Leinen ist ein mehrstufiger Prozess, der mehrere Arbeitsschritte umfasst, um die Fasern der Flachspflanze zu gewinnen und zu einem nutzbaren Textil zu verarbeiten. Der Flachs stand gewöhnlich hundert Tage lang auf dem Feld, bevor er gerauft wurde. Die Flachsstängel wurden dabei samt Wurzeln aus der Erde gezogen, anschließend die getrockneten Flachsbündel über einen eisernen Kamm, die Riffel, gezogen, wodurch die Samenkapseln abgetrennt wurden. In weiteren Arbeitsgänge wie Rosten/Rotten, Trocknen, Brechen, Schwingen und Hecheln wurden die in den Stängeln verlaufenden Flachsfasern, aus denen später der Leinenfaden entstehen sollte, von den sie umgebenden holzigen Bestandteilen befreit.

In Deutschland (Schlesien, Lausitz, Westfalen, Schwaben) entwickelte sich das Leinengewebe erst im Mittelalter zu einer Quelle des Wohlstandes. Das gröbere Gewebe kam überwiegend aus bäuerlichen Gegenden, so auch aus Emsdetten, wo der Sandboden weniger ertragreich war und sich die meisten Einwohner ein Zubrot hinzuverdienen mussten, um ihre Familien mit allgemein vielen Kindern ernähren zu können. Ursprünglich diente das selbst hergestellte Leinen mehr dem Eigenbedarf, weitete sich im Laufe der Zeit aber zum Ankauf durch Leinenhändler und zum Weiterverkauf aus. Bekannt ist, dass die Leinenaufkäufer sehr streng die Qualität des Erzeugnisses überprüften, um, wenn es eben ging, den Preis aus mannigfachen Gründen zu drücken. Die Handweber waren sehr erbost über diese „Machenschaften“, zumal sie ohnehin für ihre Arbeit nur einen



Im Jahr 1856 errichtete die aus Holland stammende Familie Hollefeld in Emsdetten den ersten mechanischen Betrieb, eine Flachsspinnerei.
Foto: Archiv Heimatbund

bescheidenen Lohn erhielten.

Es dauerte bis zum Jahr 1856, bis sie aus Holland stammende Familie Hollefeld in Emsdetten den ersten mechanischen Betrieb, eine Flachsspinnerei, errichtete. Mit der Herstellung von Leinen und Säcken folgte 1885 Heinrich Wilmers, danach teils auch mit anderen Produkten:

- B. Heuvelod & Sohn (1864)
- F. Mülder & Sohn (1871)
- I.C. Biederlack & Co. (1871)
- J. Schilgen (1880)
- Arnold Kloppenborg Nachf. (1885)
- B.W. Stroetmann (1890)
- C. & J. Schaub (1894)
- Carl Gansz & Comp. (1896)
- Bergmann & Beermann (1899)
- Lechtreck & Co. (1900)

Im Jahr 1938, als der Gemeinde

Emsdetten die Bezeichnung „Stadt“ verliehen wurde, gab es im Ort bereits 21 Betriebe mit Jute-, Leinen-Baumwollprodukten. (siehe Festschrift 1938, Seite 52)

Im Jahr 1821 sah sich die Königliche Regierung zu Münster veranlasst, zum einheitlichen Verfahren im Verwaltungsbezirk eine „Leggeordnung“ zu erlassen, deren Prolog lautete:

„Es hat eine nähere Erörterung ergeben, dass Vernachlässigung der Weberei und Mangel des vollen Längen- und Breitenmaßes den verminderten Absatz der Leinwand des hiesigen Regierungsbezirkes größtenteils verschulden und daher sich lebhaft der Wunsch ausgesprochen, durch Einrichtung von überall wohl-

tätig bewährten Leinwand-Leggen diesem Übel entgegen zu steuern. Wir erfüllen dieses Verlangen, indem wir unter hoher Genehmigung des Hohen Ministeriums des Handels nachfolgende Leggeordnung für unseren Verwaltungsbezirk erteilen, mit Ausnahme des Kreises Tecklenburg, woselbst die bestehende Leggeordnung vorerst bestehen bleibt.“

Zusammenfassung:

In Orten des Regierungsbezirkes, wo Leinwand noch von Handwebern hauf- und nebenberuflich hergestellt wurde, gab es zumeist auch eine „Leggeanstalt“, die das Leggen tüch fachmännisch überprüfte. Leiter dieser Einrichtung war ein Leggemeister, dem ein oder mehrere Gehilfen zur Hand gingen. Derselbe musste ein das öffentliche Vertrauen verdienender, kautionsfähiger Mann sein, die örtlich verschiedenen Sorten der Leinwand kennen und auch fähig sein, die Buch- und Rechnungsführung zu verstehen und die Leggekasse zu verwalten. Leggemeister und Gehilfen wurden nur unter Vorbehalt der Kündigung angestellt und vom Ortsbürgermeister vereidigt.

Aufgaben des Leggemeisters:

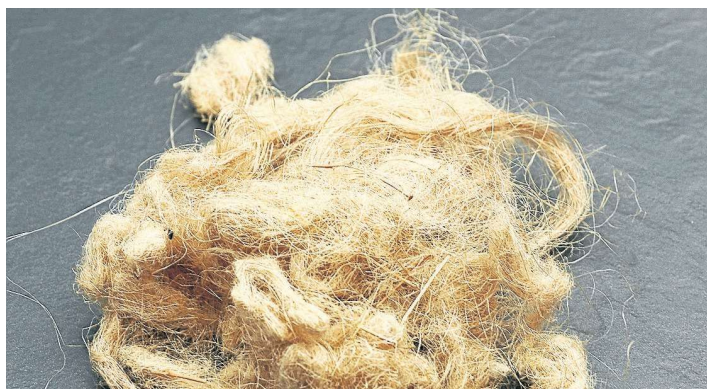
- Richtige Würdigung der zur Legge gebrachten Leinwand hinsichtlich der Gleichheit des Gewebes und der vollen Fadenzahl nach den angegebenen Sorten oder Nummern

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite



Bald folgten weitere Betriebe wie 1864 die Firma Heuvelod & Sohn.

Foto: Archiv Heimatbund



Die Flachsfasern werden aus der Flachspflanze gewonnen und sind eine Bastfaser.



Leinen ist eine aus den Stängeln der Flachspflanze gewonnene Faser, auch Flachsfasern genannt.
Fotos: Dieter Schmitz

Fortsetzung

- Nachmessen der Länge und Breite;
- richtige Bezeichnung des Leinwandstückes;
- Eintragung in das Leggebuch und Register
- Gebühreneinzug.
- Abstempelung des geprüften Leggestückes mit den vorgenannten Prüfungsergebnissen zur Gewähr für die Ankäufer.

Im Übrigen musste jedes zur Legge gebrachte Stück Leinwand, ausgenommen Sack-, Pack- und Farbleinwand, eine Länge von 52 Brabänder Ellen (55 1/16 Berliner Ellen) haben, Die Breite teilte sich nach Vierteln und blieb dem Weber überlassen, musste aber auf der Legge angegeben sein.

Leggemeister und Gehilfen waren gehalten, den zur Legge kommenden Kaufleuten und Webern mit Bescheidenheit zu begegnen, das Leggen nach der Reihenfolge ihrer Ankunft vorzunehmen dabei jegliche Unhöflichkeit, Lärm oder Störung seitens der Anwesenden zu unterbinden. Unter Strafe stand die Annahme von Geschenken aus der Hand der Ankäufer und auch der Weber. Im Wiederholungsfalle erfolgte sofortige Entlassung.

Leinwand, das sich durch besondere Feinheit, Güte und Gleichheit des Gewebes auszeichnete, erhielt einen besonderen „Kronen-Stempel“, worauf bei künftigen Prämienverteilungen vorzüglich Rücksicht genommen wurde.

Die Leggegebühr (Prüfungsgebühr) betrug 2 gGr pro Stück Leinwand. Grobe und betrügerische Fehler in der Leinwandherstellung wurden mit Geldbußen belegt, wenn

- die vom Weber erklärte Breite oder Breite des Leinwandstückes nicht stimmte: 12 gGr
- die Sortierung der Garne, Scherung und Einschlag zu beanstanden waren: 12 gGr
- Fäden fehlten oder Fadenbrüche nicht ordnungsgemäß beseitigt waren: 16 gGr
- Stärke oder Brei schadhafte Verwendung waren: 16 gGr
- schlechte Eggen vorgelegt wurden: 12 gGr
- der Weber das Leggebuch nicht

mitgebracht hatte: 2 gGr

Im Wiederholungsfalle Verdoppelung des Strafgebühres

- Die Leggeanstalt war in den Monaten Dezember bis Mai an zwei Tagen geöffnet, von Juni bis November nur an einem Tag in der Woche.

- Das Gehalt für Leggemeister und Gehilfen wurde am Schluss des Rechnungsjahres auf der Grundlage der erzielten Einnahmen festgesetzt.

- An allen Orten, wo oder in deren Umgebung so viel Leinwand für den Handel hergestellt wurde, dass dieser einen sicheren Bestand versprach, war laut dieser Leggeordnung jeweils ein Leggeamt einzurichten. So in Warendorf, Oelde, Beckum, Lü-

dinghausen, Werne, Olene, Legden, Ahaus, Stadtlohn, Epe, Gronau, Borken, Laer, Metelen, Gescher, Billerbeck, Steinfurt, Everswinkel und auch in Emsdetten. Das Leggeamt war mit drei Kaufleuten und drei Webern zu besetzen, die von den Leinwandhändlern und ortsansässigen Webern auf drei Jahre gewählt wurden. Diesem Amt oblag die Aufsicht über die Leggeanstalt im Ort, ernannte den Leggemeister und dessen Gehilfen und entschied auch über Streitigkeiten zwischen Leggemeister und Webern.

- Zur Oberaufsicht bestellte die königliche Regierung zu Münster einen dazu geeigneten, sachkundigen

Mann als Legge-Commisair, um letztlich ein einheitliches Verfahren im Regierungsbezirk zu erreichen. Derselbe sollte zunächst halbjährlich die örtlichen Leggestellen bereisen, den Gang der Geschäfte beobachten, Missbräuchen und Mängel abhelfen, Leggemeister und Gehilfen nemhaft machen, die sich durch eine besonders tätige und geschickliche Dienstführung auszeichneten, um diese bei der Verteilung außerordentlicher Belohnungen vorzugsweise zu berücksichtigen. Letztlich hatte der Legge-Commisair alljährlich eine vollständige Übersicht über den Geschäftsgang und den Kassenbestand in den Leggeorten der Regierung zu berichten. In Emsdetten nannte man den Leggemeister auch „Leinenpriester“, plattdeutsch auch „Linnenpriester“

Arten und Verwendung

Es gibt eine Vielzahl von Leinengewebarten: Bauernleinen, Halbleinen, Käseleinen, Fischerleinen, Leinencanvas, Leinendamast . . . um nur einige wenige zu nennen.

Leinengewebe werden in den unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt. Im Haushalt finden die vielseitigen Gewebe Anwendung in der Küche, als Bettwäsche und auch in Bad und Sauna, als Bade- und Handtücher oder Bademantel. Im Hobby- und Gewerbebereich werden sie als Mangeltücher genutzt. Künstler schätzen Mal-Leinwände oder Canvas als Untergrund für ihre Malereien. Nicht zu vergessen, die vielfältigen Kleidungsstücke, die aus Leinengeweben hergestellt werden: Hosen, Kleider, Röcke. Besonders bei Sommerkleidung ist Leinen aufgrund seiner Eigenschaften und Ausstrahlung geschätzt und vermittelt Exklusivität und Stil.

Die Quellen

- Amtsblatt der Königl. Regierung zu Münster Nr. 2 vom 13. Januar 1821
- Stadt Emsdetten, August-Holländer-Museum Emsdetten, 1994
- Text „Arten und Verwendung“ aus: www.stoff4you.de/stoff-lexikon/leinengewebe



Handwebstuhl im August-Holländer-Museum.

Foto: Thomas M Weber

100 Jahre Westumer Kapelle 1925 bis 2025

Stätte des Gedenkens und Friedens

EMSDETTEN. „Dem Frieden eine Stätte geben“, das war das Ziel der Westumer Schützen im Jahre 1924. Kann man heute ein Jubiläum feiern, wenn gleichzeitig so viele Menschen von Krieg und Flucht betroffen sind? Die Westumer Schützen wollen mit der positiven Erinnerung an der gelungenen Errichtung ihrer Kapelle vor 100 Jahren Hoffnung und Orientierung geben und mit einem Gedenken in Würde dieses Jubiläum begehen. 100 Jahre ist dies nun her und die Sehnsucht nach Frieden ist weltweit leider immer noch groß. Der Krieg in der Ukraine zeigt uns, dass Frieden und Demokratie auch in Europa nicht selbstverständlich sind.

Es geht auch ein paar Nummern kleiner: Wem Kirchen zu groß und mächtig erscheinen, der kann sich an Kapellen erfreuen. Die hat man mit einem Blick erfasst. Eine besonders schöne steht in Westum an der Amtmann-Schipper-Str. Ecke Westumer Landstr.: Unsere Westumer Kapelle! Die Kapelle hat auch heute noch nach fast 100 Jahren eine straßenbildprägende Funktion.

Die Erbauer und Gönner der neuen Westumer Kapelle hoffen, dass die Gefallenen und Vermissten Schützenbrüder beider Weltkriege zumindest auf den Namenstafeln, die sich in der Kapelle befinden, ein Stück Heimat wiederfinden und alle Besucher dieser Kapelle als einen Ort der Besinnung und des Gebetes nutzen.

Das Gründungsjahr der Westumer war 1713 und seit je hatte dieser Ort eine Zentrale Funktion. Oft waren es bescheidene Zeitumstände die bewirkten, dass man trotz aller Reibereien und Rechthabereien in Not und Tod, in Freud und Leid zusammenhielt.

Als Gedächtniskapelle für die gefallenen und vermissten Soldaten beider Weltkriege gedacht war und blieb sie bis heute ein nachbarschaftsbezogener Andachtsraum. Zur eigentlichen Bedeutung kommt die Kapelle an den großen Prozessionstagen, wenn sich die Kirchengemeinde, heute St. Josef, zur feierlichen Bekundung des gemeinsamen Glaubens außerhalb der Pfarrkirche zusammen findet.

Alle kennen die Amtmann-Schipper-Straße, die vor 150 Jahren noch „Proßjohnsweg“ genannt wurde. Er hat wohl seit alters her so geheiß, bis er dann später in Richardstraße umbenannt wurde. Zu Ehren und zum Andenken an den verdienstvollen Amtmann Schipper taufte man dann diese Straße auf seinen Namen: Amtmann-Schipper-Straße. Sie zählt heute zu den verkehrsreichsten Straßen Emsdettens. Und vor 150 Jahren? Da lag der Proßjohnsweg weit ab vom dörflichen Leben. Ein sandiger, bei Regen fast unbefahrbarer Feldweg,

Emsdettener
 ev. Fronleichnamstation in Westum. Wie jetzt haben nur die Männer von Westum an dem Bau der Kapelle gearbeitet, jetzt sollen aber auch die Damen von Westum Hand anlegen. Sie sollen die Aufgabe übernehmen, die ihnen am besten liegt, nämlich die Ausbesserungsarbeiten, für die sie vermutlich mehr Geschick und Gefühl haben als die Männerwelt. Sonntagsmittag um 2 Uhr soll damit begonnen werden. Niemand darf fehlen. Mit vereinter Kraft geht's noch mal so gut. Darum freiß ans Werk!

Aufruf in der EV vom 6. Juni 1925 zu Ausschmückungsarbeiten in der Kapelle.

Foto: Archiv EV

von Wagenrädern zerfurcht, so zog er sich verlassen, ruhig und wenig bekannt durch weites Ackerland hin und wurde zu beiden Seiten eingeraht und eingefasst von breiten Hecken und Wällen, auf denen Wacholder, weiße Birken und „Braohm“ den Tag verträumten.

Einmal im Jahre gingen alle Emsdettener diesen Weg. Das war auf Fronleichnam, wenn sie betend und singend mit dem Allerheiligsten durchs Feld zogen. Von dieser jährlichen Prozession, die bis 1925 noch von der St. Pankratius-Kirche ausging, erhielt der Weg seinen Namen „Proßjohnsweg“. Mit Recht hat sich dieser Name bei vielen Westumern bis heute erhalten; denn was er schon vor vielen Jahrzehnten gewesen ist, das ist er auch noch heute. Jahr für Jahr zieht noch die Prozession diesen Weg entlang. Ob „Stiecküoters Station“ oder „Krampes Kluse“, das Kapellchen diente von 1850 bis 1925 als Station. Seit der Errichtung der heutigen Kapelle (bis 1963) machten die Pilger der Herz-Jesu-Kirche Station an der Westumer Kapelle, und noch heute empfängt die Josephsgemeinde auf ihrem Prozessionsweg vor der Kapelle den Segen.

Prozessionsweg hieß aber nur das Stück von der Borghorster Straße bis zur Kluse. Ab der Kluse bis zum Hofe Diekhues, der heute an der Diekstraße liegt, war es die Diekstiege. Aus

dem Wort Diekstiege lassen sich schon allein zwei Namen ableiten: einmal Diekhues und zum anderen Stiegenkötter (heute Linnenbaum).

Für den Amtmann Schipper war der Prozessionsweg ein besonderes Anliegen. So wurden, auf seinem Wunsch hin an dieser Richardstraße beidseitig Linden gepflanzt, so dass man hier von einer Allee sprach, auf der dann der Amtmann mit Freuden spazieren ging. Es war eben halt seine Straße. Erst nach seinem Tod wurde dann die Richardstraße in Amtmann-Schipper-Straße umbenannt.

Mit der Lindenstraße finden wir heute noch eine vergleichbare Allee, die mit Lindenbäumen zu der damaligen Zeit bepflanzt wurde. Dann kam 1962 der Kahlschlag: Erstmals bekamen die Amtmann-Schipper-Straße, die Bernhardstraße und der Vennweg bis zum Grünring einen Schmutz- und Regenwasserkanal. Bei dieser Baumaßnahme bekam die Amtmann-Schipper-Straße ihren ersten befestigte Bürgersteig. Um diese Maßnahme umzusetzen, wurden 1962 im Januar und Februar 164 Linden durch das Straßen und Tiefbau Unternehmen Niehoff aus Emsdettens gefällt und 181 Meter Hainbuchenhecke gerodet. Eine einzige Linde hat es bis zum heutigen Tage überlebt: Sie steht direkt hinter der Westumer Kapelle. Bei der Planung für die Amtmann-Schipper-Straße stellte man fest, die Mauer vor der Kapelle musste für die Errichtung eines Bürgersteiges zurückversetzt werden. Abriss und Wiederaufbau wurden 1962 von den Westumern in Eigenregie durchgeführt.

Das nächste Jubelfest der Westumer Schützengesellschaft stand bevor und so beschloss der Vorstand im Frühjahr 1987, die Kapelle auf Hochglanz zu bringen. Es sollte zunächst von außen das Mauerwerk gereinigt,

der Innenraum der Kapelle neu angestrichen, die Bleiverglasung repariert und die Metallteile entrostet und neu lackiert werden. Als man die Arbeiten jedoch in Angriff nahm, wusste man noch nicht, wie so oft bei älteren Gebäuden, was auf einen zukam. Der Putz im Innern war brüchig, das Gieswerk fiel herunter und der Altar drohte nach vorne zu kippen, da dieser unter der Last des Standbildes nachgegeben hatte. Um bei der Restaurierung keine Fehler zu machen, setzte sich der Vorstand mit dem westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster in Verbindung. Unter der fachmännischen Leitung von Herrn Dr. Borgmann sowie Herrn Paul Wenkers als künstlerischer Betreuer wurde die Kapelle so hergerichtet, wie sie nach der Fertigstellung 1925 ausgesehen hatte. Mit Spezialwerkzeugen wurde der Altar angehoben und gleichzeitig ein neuer Fußboden verlegt, der farblich mit dem alten Fußboden übereinstimmte. Unter den Gedenktafeln vom Ersten Weltkrieg befand sich noch der erste Farbanstrich aus dem Jahre 1925, so dass auch hier der alte Zustand wieder hergestellt werden konnte. Nur auf Grund der zahlreichen Spenden war man in der Lage eine Restaurierung dieser Größenordnung durchzuführen. Pfarrer Bernhard Volkenhoff von St. Joseph segnete, das im Originalzustand von 1925 restaurierte und sanierte Bauwerk am Samstag, dem 13. Juni 1987, im Beisein vieler Gäste neu ein.

April 2022: Im Bereich der Westumer Kapelle wurde ein unterirdisches Regenrückhaltebecken gebaut, um weiteren Speicherraum für Regenwasser zu schaffen. Für diese Baumaßnahme musste wieder die komplette Mauer vor der Kapelle abgerissen werden die dann im September 2022 durch die Firma Wilken aus Emsdettens neu errichtet wurde. Die letzte Schwachstelle wurde dann im September 2023 bearbeitet. Nach 100 Jahren konnte man die Fugen teilweise mit den Fingern herausziehen, und Feuchtigkeit machte sich im Innenraum breit. So war es dringend erforderlich die Kapelle neu zu verfugen.

Die Hauptaufgabe der Denkmalpflege ist es, ein solch kulturelles bedeutendes Gebäude wie die Westumer Kapelle für nachfolgende Generationen zu erhalten. Dabei wird immer wieder darauf geachtet, das Denkmal Westumer Kapelle nicht zu verfälschen. Deshalb gelten für Denkmaleigentümer strenge Vorschriften in Bezug auf pflegerische und bauliche Maßnahmen. Hierfür verantwortlich zeichnen die Mitglieder der West-



Die Kapelle im Jahr 1950..

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite

Fortsetzung

umer Kapelle e.V. die allesamt aus den Reihen der Westumer Schützengesellschaft stammen. Auf diese Weise wird erreicht, dass das Kulturerbe in seiner originalen Form erhalten bleibt. Darüber hinaus setzen sich die weiteren Mitglieder der Westumer Kapelle e.V. dafür ein, dass das historische Gebäude und die Grünanlagen nicht nur in ihrer materiellen Überlieferung, sondern auch in ihren individuellen Werten in Erscheinung treten. Das ganze Jahr über treffen sich die Mitglieder der Westumer Kapelle e.V. jede Woche am Montag um Tätigkeiten durchzuführen, die zur Er- und Unterhaltung erforderlich sind. Dazu gehört der wöchentliche Rasenschnitt, im Frühjahr das Vertikutieren, aber auch die Hecke erfordert Pflegemaßnahmen. Diese wird zweimal im Jahr geschnitten und in Form gehalten. Das



Konrad Eilers vom Kapellenkomitee begrüßt die Gäste zum 100jährigen Jubiläum der Kapelle.

gleiche gilt auch für die Bäume sowie die Rosen auf dem Grundstück. Das ganze Areal einschließlich beide Seiten vom Zaun und Mauerwerk wird von Unkraut freigehalten.

Seit 2019 wird jedes Jahr ein Weihnachtsbaum mit über 320 LED Lichtern aufgestellt. Die dafür notwendige Hülse wurde bereits ein Jahr zuvor einbetoniert und das passende Erdkabel in einem Leerrohr verlegt. Dieser bleibt dann bis Anfang Januar neben der Kapelle stehen. Auch hier wurde dem Kapellenkomitee von vielen Seiten bestätigt, mit dieser Idee der Kapelle einen festlichen Rahmen gegeben zu haben.

Baubeschreibung und stilistische Einstufung der Westumer Kapelle durch das Westf. Amt für Denkmalpflege

Münster, den 22. Januar 1999
Kriegergedächtniskapelle
Amtmann-Schipper-Straße/Westumer Landstraße in 48282 Emsdetten, sog. Westumer Kapelle.

Beschreibung der Kapelle:

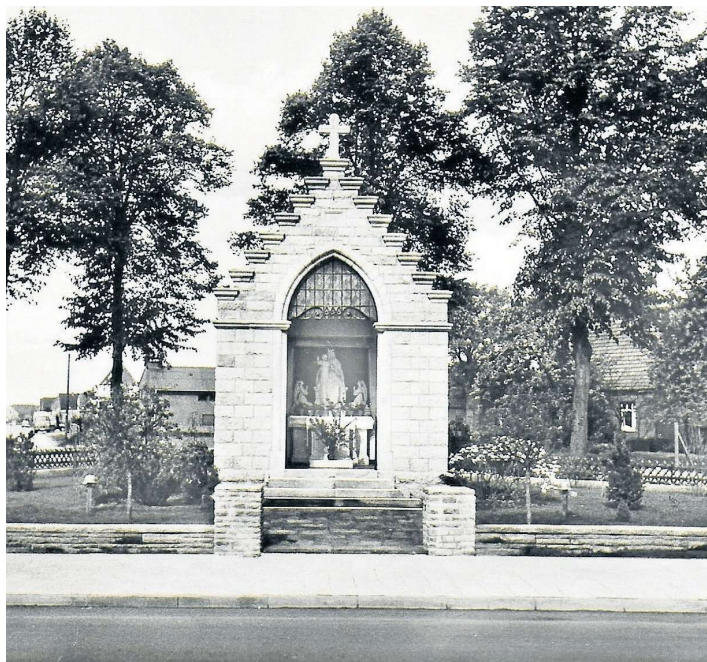
1925 wurde die jetzige Westumer Kapelle an historischer Stelle errichtet. Sie liegt in einer Grünanlage in einer Kurve der Amtmann-Schipper-Straße an der Kreuzung Westumer Landstraße. Die Kapelle hat eine straßenbildprägende Funktion. Die jetzige Bepflanzung, insbesondere

re die großen Bäume hinter der Kapelle bilden eine wirkungsvolle grüne Kulisse für das Sandsteingebäude.

Die Westumer Kapelle ist eine offene Kapelle die 1925 in der Tradition des neugotischen Kirchenbaus errichtet wurde. Im Grundriß schließt sich an einen vierseitigen vorderen Teil ein dreiseitiger Abschluss, ähnlich eines Chorabschlusses einer Kirche, an. Die äußere Erscheinung besticht durch das sorgfältig gearbeitete Bossenquaderwerk in Ibbenbürener Sandstein. Ein etwas verbreiteter Sockel, der in der Höhe die Differenz zwischen der Grundstückshöhe und die Höhe des Kapellenraums entspricht, hat einen leicht abgeschrägten Übergang zu dem aufgehenden Mauerwerk. Die Straßengiebelseite hat eine sehr hohe spitzbogige Öffnung mit einem aus Sandstein gearbeiteten profilierten Gewände. Letzteres wiederholt sich in den buntverglasten Spitzbogenfenstern der Seitenwände. Das Traufgesims ist ebenfalls mit einer Profilierung versehen, die sich auch über die vertikal aufgehende Vorderseite weiterzieht und dort den Übergang von den geradeaufgehenden Wänden zu dem Giebel dreieck betont.

Ein achstufiger Treppengiebel wird mit einem sandsteinernen Kreuz bekrönt. Jede der Stufen hat eine Abdeckplatte, die in der Gestaltung dem Traufgesims ähnelt, erhalten. Das polygonale Dach ist schiefergedeckt. Der Eingangsbereich im Bogenfeld hat ein bunt verglastes Gitter. Im unteren Bereich befindet sich ein niedriges, zweiflügeliges Gittertor.

Die Figurengruppe steht im Innern in dem polygonalen Abschluss auf einem altarähnlichen Aufsatz. Der hervorgezogene Mittelteil mit der Inschrift: "Maria, durch Dein Kindlein zart halt fern von uns den Krieg, so hart!" Links und rechts dieser Inschrift befindet sich ein Ecksäulchen. Die profilierte Sockelpartie sowie die profilierte Abdeckplatte laufen an den etwas zurückgesetzten und mit Dreipaßblendnischen geschmückten Seitenteilen fort. Auf



Die Kapelle nach der Renovierung im Jahre 1963.

dem altarähnlichen Aufsatz befindet sich in der Mitte eine thronende, gekrönte Madonna mit einem Jesuskind in segnender Haltung, das auf ihrem rechten Knie steht; Maria und Kind halten gemeinsam eine goldene Weltkugel mit Kreuzbekrönung. Die Krone der Maria ist ebenfalls vergoldet. Links und rechts dieser Figurengruppe kniet eine Engelfigur.

Die Westumer Kapelle wurde als Kriegergedächtniskapelle für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges errichtet. Links und rechts in den schräggestellten Wänden ist je eine schwarze Platte mit den Namen der Gefallenen des Ersten Weltkrieges angebracht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden dann hellgraue Namensplatten der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges in den geraden Wänden zwischen Fenster und polygonalem Abschluss hinzugefügt. In der Höhe der Traufe befindet sich eine profilierte Abschlussleiste, sie bildet einen Übergang zu den Gewölbe-

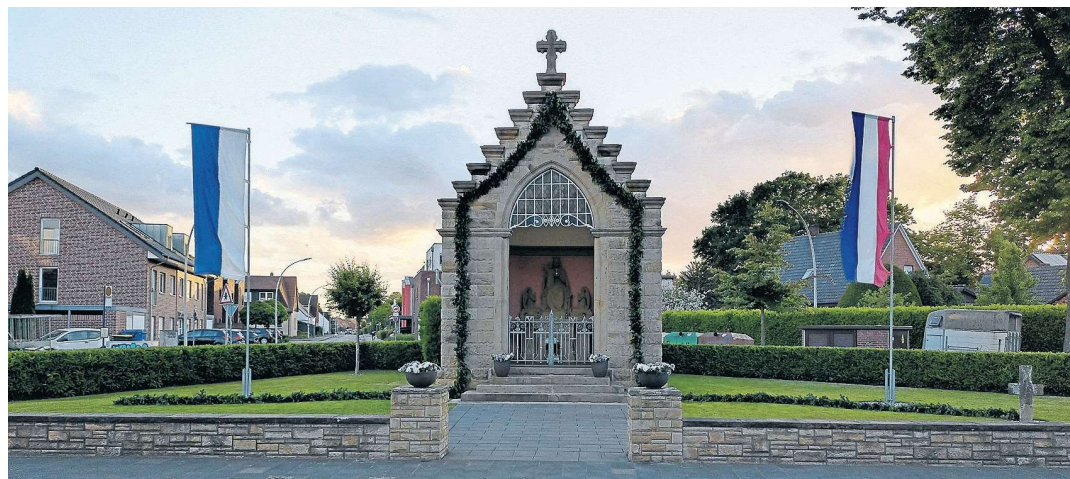
wangen, die an den Knickstellen der aufgehenden Mauern in den Graten aufeinandertreffen.

Bei der Renovierung 1987 wurde die originale Farbfassung der Kapelle genutzt. Kleine dunkelrote Fliesen wurden auf dem Fußboden verlegt; die Wand wurde nach dem Farbbefund hinter den Inschriftenplatten rosa gestrichen. Das Deckengewölbe ist fast weiß. Die sandsteinfarbige Profilleiste wird von einem blauen und weißen Strich begleitet. Stilistisch gesehen gehört die Kapelle zu den Bauten im neugotischen Stil. Gotische Stilelemente wie Spitzbögen, Dreipasse und Blendnischen wurden seit dem 19. Jahrhundert bis zum ersten Drittel des 20. Jahrhunderts bevorzugt im kirchlichen Baubereich eingesetzt.

Münster, den 22. Januar 1999

Westf. Amt für Denkmalpflege

Und – bei aller Philosophie: Sie ist doch einfach schön! Die Westumer Kapelle!



So präsentiert sich die Kapelle zum 100jährigen im Mai 2025.

Detten vor 100 Jahren

5.8.1925

Entgleist. Beim Rangieren auf dem Heckingschen Anschlußgleis entgleiste heute morgen um 11 Uhr infolge Schienenbruchs eine Güterzuglokomotive mit Packwagen und Güterwagen, ohne daß eine nennenswerte Verkehrsstockung eintrat. Nach Eintreffen einer Reservelokomotive konnte der Zug seine Fahrt forsetzen.

11.8.1925

Ein kleiner Fortschritt in der Verkehrsfreiheit ist hier am Bahnübergang auf der Emsbrückenstraße zu verzeichnen. Dort ist nämlich ein zweites Schrankenpaar für Fußgänger gebaut worden. Damit ist zweifellos eine gewisse Erleichterung geschaffen worden, aber die vielen Fuhrwerke, die dort tagtäglich die Straße passieren, sind nach wie vor in gleich übler Lage und werden auch in Zukunft noch manche Viertelstunde dort unnütz versäumen müssen. Das Einzige, was auf die Dauer wirklich Remedur schaffen kann, ist und bleibt eine Unterführung, deren Bau immer notwendiger wird.

Unsere Postabonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß die Briefträger mit dem Vorzeigen der Quittungen für das November-Bezugsgehalt beginnen. Es ist sehr empfehlenswert, die Quittung sofort einzulösen, da dann eine regelmäßige Weiterlieferung unseres Blattes sicher gewährleistet ist.

„Emsdettener Volkszeitung“
„Die Nachrichten“

13.8.1925

Wohin soll das neue Postgebäude? Vor einigen Wochen und Monaten schwirrten die verschiedensten Gerüchte hier herum. Es wurden allerlei Plätze und Preise genannt, deren Richtigkeit wir nicht nachkontrollieren können. Seit kurzem ist alles still und stumm was den Verdacht aufkommen läßt, daß die Bedingungen der Reichspostverwaltung nicht annehmbar erscheinen. Die spätere Lage des Postgebäudes interessiert die Öffentlichkeit außerordentlich stark. Würde jeder Gang zur Post auch nur 5 Minuten länger dauern, so ergäbe das im Jahr einen Zeitverlust von vielen tausend Stunden, der im volkswirtschaftlichen Interesse unbedingt zu vermeiden ist. Bei gegenseitigem guten Willen muß sich auch ein geeigneter Platz ausfindig machen lassen. Jedenfalls sollten die verantwortlichen Instanzen keine

Mittel unversucht lassen, um in günstiger Lage ein passendes Gelände zu erwerben, da die Öffentlichkeit in stärkstem Maße daran interessiert ist.

14.8.1925

Aufregender Vorfall! Am Donnerstagsmorgen 7.15 Uhr wäre ein junger Mann bald verunglückt. Er sprang auf hiesiger Bahnstation auf den bereits in Fahrt befindlichen Zug, und zwar in entgegengesetzter Richtung. Er kam selbstverständlich zu Fall und fiel rücklings auf das Trittbrett. Von hier rollte er seitwärts ab, ohne irgendwelchen Schaden zu erleiden. Als der Vorsteher nahte, floh der leichtsinnige Bursche ohne erkannt zu werden.

23.8.1925

Der neue Friedhof zwischen Greven- und Hemberger Damm ist größtenteils fertiggestellt. Er muß in nächster Zeit benutzt werden, da der alte Friedhof nicht mehr den Anforderungen entspricht. Wenn das bisher noch nicht geschehen ist, so ist das lediglich an der Geldfrage gescheitert. Um die notwendigen Mittel flüssig zu machen, sollen die Erbbegräbnisplätze sofort verkauft werden. Der Preis stellt sich auf 30 Mark pro Quadratmeter bei sofortiger Bezahlung. Er wird später bedeutend erhöht werden müssen, sodaß dringend anzuraten ist, etwa beabsichtigte Anmeldungen sofort vorzunehmen, zumal die Wahl der Plätze heute noch frei ist. Anmeldungen werden beim Küster entgegengenommen.

Einen ausführlichen Bericht über die Anlage des neuen Friedhofs von sachverständiger Seite, dessen Pläne in den Schaufenstern der Firma Gebr. Overmeyer ausgehängt sind, mußten wir wegen Raumangel bis zur Dienstagsnummer zurückstellen.

28.8.1925

Ein Autounfall, der leicht ernste Folgen hätte haben können, ereignete sich am Dienstagabend auf der Borghorsterstraße in der Nähe von Lo-haus. Der Viehhändler B. von hier trieb sein Vieh von der Weide heim. Er ließ die Kühe frei vor sich herlaufen. Als nun das Postauto von Emsdetten kommend die Stelle passierte, lief eine Kuh plötzlich quer über die Straße. Sie wurde vom Auto erfaßt und zu Boden geworfen. Im selben Moment brachte der Chauffeur das Auto zum Stehen, wodurch die Kuh zwar nicht getötet, aber doch so schwer verletzt wurde, daß die notgeschlacht werden mußte. Möge dieser Vorfall allen zur Warnung dienen, besonders jenen, denen die übliche Gewohnheit anhaftet, das Vieh auf der Landstraße freilaufend vor sich herzutreiben,

Scheckfälscher. Mit dem in Nummer 229 wegen Scheckfälschung verurteilten Eduard D. ist, wie wir auf Wunsch mitteilen, Herr Eduard Dietz, früher in Emsdetten, jetzt in Hembergen wohnhaft, nicht identisch.

6.9.1925

Ein Autounglück ereignete sich am Samstagnachmittag auf der Chaussee von Borghorst nach Emsdetten. Der Händler H. aus Borghorst, der mit seinem Dogkart auf dem Weg zur Emsdettener Kirmes war, wurde in der Nähe von Berning von einem Auto überrollt und gerammt. wodurch beide Fahrzeuge unfahrbar wurden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Taschendiebe waren an den Kirmestagen an der Arbeit. In dem Trubel wurden mehreren Frauen größere Geldbeträge aus den Handtaschen entwendet. Der Autobusverkehr an den Kirmestagen erfreute sich regen Zuspruchs. Die Wagen waren aus allen Richtungen stets voll besetzt. Manches Bäuerlein und Bäuerin, die sich bislang gestraubt hatten, machten an diesen Tagen ihre erste Fahrt und werden künftig gewiß eifrige Benutzer dieser bequemen Einrichtung sein.

10.9.1925

Müllabfuhr. Eine gewiß erfreuliche Neueinrichtung hat Herr Josef Sandfort hier getroffen. Am Samstag dieser Woche wird zum ersten Mal in hiesiger Gemeinde ein Müllwagen gefahren. Es liegt nun bei der Einwohnerschaft selbst durch Unterstützung dieses Unternehmens die dauernde Inbetriebhaltung sicherzustellen. Kehricht, Küchenabfälle und Schutt werden morgens in handlichen Gefäßen an die Straße gesetzt und vom Müllwagen alsdann mitgenommen. Zwecks Anschluss und Abonnements werde man sich an obige Firma.

12.9.1925

Ein Probe-Alarm wird am Sonntagnachmittag zwischen 3-4 Uhr mit der neuen Sirene, die bei der Firma J. Schilgen angebracht ist, vorgenommen werden. Die Einwohnerschaft und insbesondere die Mitglieder der Freiwilligen Bürgerfeuerwehr seien darauf hingewiesen.

13.9.1925

Drei schwere Jungs wurden in der Nacht zum Montag auf der Rheiner Chaussee von den beiden diensttuenden Polizeibeamten hierselbst festgenommen. Diese stießen gegen 3 Uhr früh auf sechs Zuchthäusler, die vom Versuchsgut Sparkel entwichen waren. Unter ihnen befand sich auch ein August Welle von hier. Dieser und zwei weitere Sträflinge

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Emsdetten und Umgegend sowie meiner weiten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage in dem Neubau neben meinem Hause

Münsterstrasse 13

eine

Schmiede- und Schlosser-Werkstatt

mit elektr. Betrieb und moderner Schweiß- und Schneidanlage eröffnet habe.

Alle in dieses Fach einschlägigen Aufträge wie Wagenbau, Hartbohrung, Schmiede- und Schlosserarbeiten werden prompt und preiswert zur Ausführung gebracht.

Gleichzeitig bringe mein

Eisenwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Unterhalte stets ein grosses Lager in Horden, Öfen, Kesselöfen, Fahrrädern, Eisen-, Emaille- und Zinkwaren, Feuer- und Küchengeräten, sowie allen einschlägigen Artikeln und Ersatzteilen.

Gute Ware, billige Preise ist mein Geschäftsprinzip. Ich bitte um Unterstützung meines jungen Unternehmens

Carl Beike, Emsdetten

Schlosser- und Schmiedemeister, Eisenwarengeschäft, Münsterstrasse 13, an der Moorbrücke.

konnten verhaftet werden. Die drei anderen entkamen im Dunkel der Nacht. Sie treiben sich zur Zeit in den Waldungen von Westum bis zum Venn herum. Hoffentlich gelingt es, der Burschen habhaft zu werden.

Eingebrochen wurde in der Montagnacht in die Baubude bei einem Neubau in Westum. Die dort lagernden Kleidungsstücke wurden gestohlen. Als Täter kommen die 6 entsprungenen Sträflinge in Frage, die ihr Diebesgut zum größten Teil auf der Flucht wieder von sich geworfen haben.

Ein Unglück verhütet wurde durch die Aufmerksamkeit des Bauführers an den Kanalisationsarbeiten. Gegen 12 Uhr fuhr in der Nacht zum Samstag ein Kraftwagen aus Rheine, dessen Chauffeur betrunken war, in die Rheiner Straße ein. Ohne sich um die Straßensperre zu kümmern steuerte der Wagen geradewegs auf die Kanalisation zu, konnte jedoch im letzten Moment noch zum Stillstand gebracht werden, andernfalls wäre er in den Schacht gestürzt. Der Wagen war morgens 11 Uhr von Rheine gefahren und kam gegen Mitternacht in Emsdetten an.

27.9.1925

Die Arbeitsfreudigkeit unserer Jugend, die viele zu bezweifeln geneigt sind, ist doch noch größer als manch' einer denkt. So meldeten sich jüngst auf ein Inserat, in dem Schuljungen zum Kartoffellesen gesucht wurden, nicht weniger als 53 Knaben. Leider konnte nur gut ein Viertel angenommen werden. Die letzten, die zum Teil in atemloser Hast angelaufen kamen, mußten abgewiesen werden.

29.9.1925

Feuflärm tönte am Samstagabend durch die Straßen des Ortes. Es brannte der Schuppen hinter dem Hause der Ww. Wähning auf der Mühlenstraße. Die Feuerwehr fand sich schnell mit ihren Geräten ein und konnte die von den Nachbarn begonnene Löscharbeit mit Eifer

Fortsetzung auf der gegenüberliegenden Seite

Fortsetzung

und Intensität fortsetzen. Das Feuer war bald gelöscht und damit eine große Gefahr von dem angrenzenden Haus abgewandt. Das Vieh wurde gerettet. Einige Heu- und Strohvorräte verbrannten. Die Entstehungsursache ist unbekannt. - Kurz vorher war in dem naheliegenden Hause Jürgens ein Kaminbrand entstanden, der auch bald gelöscht wurde. - Eine merkwürdige Geschichte ist es, daß die letzten Brände mit auffallender Regelmäßigkeit Samstags- oder Sonntagsabends ausbrechen.

Tut's dort Fußleidende!

Haben Sie Blasen, Hohlwunden oder ein verworrenes Gerüst in der Ferse und im Vorfuß? Besuchen Sie rasch! Haben Sie Ballen, Schwielen, Hühneraugen? Dann verschauen Sie sich doch in unserer orthopädischen Spezialabteilung nach

Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System

besuchen Sie rasch. Überwachen Sie in der Zeit vom 12. bis einschließlich 14. November ständig ein sachverständiger Arzt zu kostenlosem Rat und Auskunft über alle Fußleiden anwesend.

Schuhhaus Carl Viehoff, Emsdetten, Kirchstr. 5.

weh?

15.10.1925
Ein kurzes Gewitter brachte am Mittwochvormittag bei starkem Temperaturabfall Hagelschlossen in Größe von 1-2 Zentimeter Durchmesser zur Erde ohne besonderen Schaden anzurichten. Die von Donner und Krachen begleiteten Blitze haben, soweit uns bekannt, nirgends

Dr. Lippold-Stiefel mit Luft-Ventilation durch Absatz und Sohle.

Bester Stiefel der Gegenwart. Derselbe ist aus bestem Material hergestellt, hält infolge der Luftventilation den Fuß stets warm und trocken und ist besonders bei Schweißfuß sehr zu empfehlen.

Aleinverkauf:
Clem Jürgens, Emsdetten, Schuhwarenhandlung, Rheiner str. 53.

Bringe gleichzeitig meine Reparatur-Werkstatt in empfehlende Erinnerung.
Auf Wunsch Sohlen und Absätze binnen 1 Stunde, Absätze binnen 1/4 Stunde.



gezündet.

18.10.1925
Wasserleitung. Die seit längerer Zeit an verschiedenen Punkten angestellten Bohrversuche scheinen jetzt endlich von Erfolg gekrönt zu sein. Die bisherigen Bohrungen hinter der Ems, beim Landwirt Beckonert, auf den Heüveltop'schen Grundstücken zwischen Damm und Chaussee brachten nicht das wünschenswerte Ergebnis. Neuerdings versucht man es auf dem Besitztum der Ww. Jos. Heilemann an der Schützenstraße. Die Pumpe wird elektrisch angetrieben und liefert stündlich etwa 48 cbm. Wasser. Das Wasser wird durch die Schlattwiese zur Ems geleitet. Proben, die an die landwirtschaftliche Versuchsstation und an das preußische Medizinal-Untersuchungsamt geschickt wurden, sind

recht günstig beurteilt worden. Am Montagnachmittag fand an Ort und Stelle eine Besichtigung statt, an der u.a. auch der Herr Professor Th. Wegner teilnahm. Ob das Wasserwerk endgültig dort angelegt wird, ist wohl noch zweifelhaft.

29.10.1925
Tauben einsperren! Bis zum 31. Oktober sind die Tauben so einzusperren, daß ein Ausfliegen auf die Felder unmöglich ist. Verschiedene Taubenhalter haben wegen Übertretung dieser Vorschrift bereits ein Strafmandat erhalten. Eine größere Anzahl Anzeigen liegt schon wieder vor.

Gescheut und durchgebrannt ist am Dienstag das Pferd des Bierverlegers S. Auf der Kolpingstraße löste sich plötzlich das Gestell des Wagens und schlug dem Tier an die Hinterbeine. Es scheute und rannte in wilder Hast gegen einen Baum an der Rheiner Straße. Dabei brach es ein Bein und mußte notgeschlachtet werden. Das Tier war versichert.

4.11.1925
Chaussee nach Riesenbeck gesperrt. Wegen Ausführung von Walzarbeiten wird die Kreisstraße Emsdetten - Riesenbeck vom 3.11. bis auf die Dauer von 14 Tagen für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt von Emsdetten aus über Saerbeck und von Mesum aus über Rheine.

In einige Brandstiftungen der letzten Zeit hier und anderswo scheint allmählich mehr Licht zu kommen. Als Täter steht der bereits verhaftete Kaufmann M. S. von hier in dringendem Verdacht. Er kommt zunächst als Täter für den Brand des Hotels Bitter in Oldenburg in Frage. Das Hotel brannte am 25. Juli morgens um 5 Uhr nieder, nachdem vorher um 2 Uhr der erste Brand bereits gelöscht war. S. schlief in der Nacht als einziger Gast auf dem Flur, wo beide Male der Brand ausgebrochen. Nach den Aussagen der ebenfalls verhafteten Hotelpächterin Frau Heffting, die aus Laer, im Kreise Steinfurt gebürtig ist, soll S. das Feuer angelegt haben. Er hat angeblich für Autoreparaturen einmal 300 Mark erhalten. Außerdem wurden von Frau H. an S. 14 Tage vor dem Brand 2 Lederkoffer und Wertsachen abgesandt. Der Pächter, der flüchtig ist, hatte sein Privatvermögen mit 70000 Mark versichert, wahrscheinlich überversichert. S.

soll überhaupt der Urheber des ganzen Planes sein. Die Scheune des Landwirts Kröger ist ebenfalls angesteckt worden. S. hat nach längerem Leugnen unter der Wucht der Zeugen-Aussagen gestanden, in der fraglichen Nacht in Saerbeck gewesen zu sein. Außerdem fand man bei ihm einen von Landwirt Kröger ausgestellten Wechsel von 500 Mark auf den 1. Dezember lautend. S. will sie für den Verkauf eines Brillantringes erhalten haben. Die Polizei hat dringenden Verdacht, daß zwei frühere Brände in Emsdetten ebenfalls auf sein Konto zu setzen sind.

Fahrradmarder scheinen hier wieder an der Arbeit zu sein. So wurden am Dienstag bzw. am Mittwoch 2 Räder an der Karlstraße entwendet und zwar jedesmal in den Abendstunden gegen 7 Uhr. Dienstagabend fiel den Langfingern ein Fahrrad vor der Wirtschaft Hellebröcker in die Hände. Mittwochabend wurde eins vor dem Geschäft des Herrn Möller entwendet. Das letztere wurde am Donnerstag in einem Rübenfeld an der Nordwälderstraße wiedergefunden. Es war dem Dieb vermutlich nicht gut genug. Der Radlerner kann nur dringend äußerste Vorsicht angeraten werden.

Jede angesehene Firma

muß Wert auf gut ausgestattete Druckmaschinen legen. Nicht die billigsten Druckmaschinen sind die besten. Wir leisten Qualitätsarbeit und verwenden nur beste Papiere. Verlangen Sie Muster und Vertreterbesuche.

Buch- u. Kunstdruckerei
Heinr. & J. Lechte, Emsdetten.
Fennstr. 20. Postfach 3.



27.11.1925
Drei Wilderer wurden am Samstagmorgen in der Bauerschaft Ahlintel von dem Förster M. auf frischer Tat ertappt. Sie hatten am hellen Sonntagmorgen, mit einem Gewehr bewaffnet, in der Nähe der dortigen Gehöfte gejagt. Alle drei stammen aus Rheine. Einer von ihnen ist wegen ähnlicher Vergehen bereits mit Zuchthaus bestraft. Das Gewehr wurde beschlagnahmt und Anzeige erstattet.

28.22.1925
Das Schneeballwerfen, ein an und für sich harmloses Vergnügen, droht auch dieses Jahr auszuarten. Wenn die Jungens unter sich Schneeballschlachten veranstalten und nur aus losem Schnee die Bälle „drehen“, wird gewiß niemand dagegen etwas einzuwenden haben. Aber diese förmlichen Überfälle, namentlich auf die weibliche Jugend, führen doch zu Ausschreitungen. Da scheinen sich einige Burschen es zum Prinzip zu machen, grundsätzlich nach dem Kopf zu werfen, was doch durchaus nicht ungefährlich ist, namentlich, wenn die Bälle etwas fester sind. Es wäre an der Zeit, diesem Unfug ein Ende zu machen.



Kreuz auf dem neuen Friedhof am Grevenener Damm.

Der Rossschlachter um 1900 / Polizeiverordnung regelte den Betrieb

Strenge Vorschriften

EMSDETTEN. Der Pferdemetzger beschäftigt sich mit der Herstellung beziehungsweise Verarbeitung von Fleisch- und Wurstwaren aus Pferde- und Eselsfleisch für den Verzehr und arbeitet in einer Fleischerei oder in einem Schlachthof. Der Beruf hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Der Pferdemetzger schlachtet kaum mehr selbst, sondern beschäftigt sich, wie auch in der übrigen Metzgerei, vor allem mit der Verarbeitung und Veredlung des Fleisches.

Die Anzahl der in Deutschland geschlachteten Pferde sowie die der Pferdemetzgereien insgesamt ist seit Beginn der 1990er Jahre stark rückläufig. Der Grund hierfür ist unter anderem darin zu suchen, dass mittlerweile zahlreiche Privatpersonen Pferde besitzen, die häufig eine starke emotionale Bindung zu ihren Tieren aufbauen und für die eine Schlachtung nicht infrage kommt.

Bereits vor 125 Jahren unterlag die Schlachtung von Pferden nebst Verzehr ihres Fleisches als menschliche Nahrung strengen Vorschriften. So hatte auch der Oberpräsident der Provinz Westfalen im Jahre 1899 eine Polizeiverordnung zur „Regelung des Betriebs der Pferdemetzgerei und des Verkehrs mit Pferdefleisch“ erlassen, die von allen Rossschlechtern und Pferdefleischverkäufern un-nachsichtig zu beachten war.

Aus der Verordnung in Kürze:

Ein Pferd, Maultier oder Esel, de-

ren Fleisch zur menschlichen Ernährung angeboten werden sollte, durfte erst geschlachtet werden, wenn das Tier zuvor von einem beamteten oder approbierten Tierarzt untersucht worden war. Ausnahmsweise konnte dies in Orten, wo die Zuziehung eines Tierarztes wegen großer Entfernung oder schlechter Verbindung zum Schlachtort durch einen



Franz Schlebusch

Pferde-Großschlachtere

Münster (Westf.) • Sonnenstraße 43
Telefon: Münster i. W. 23017, Telex i. W. 45

Kaufe Schlachtfleisch zu den höchsten Tagespreisen!
Bei Unglücksfällen stehen Autotransportwagen zur Verfügung. Entfernungen spielen keine Rolle, sofortige Bedienung bei Tag und Nacht

Empfehle meine altdeutsche Galt- und Speisewirtschaft
W a s s e r f e i n v o n 3 5 P f e n n i g e n

Ständig große Auswahl in Arbeitspferden und Fohlen

Lieferant für die Tierfütterung des Zoologischen Gartens Münster

Anzeige aus dem Stadtarchiv Münster.

geprüften Sachverständigen auf Widerreue unter dessen Veredigung gesehen. Erst nach Erteilung einer Bescheinigung, dass das Tier nicht

an einer Krankheit oder deren Folgen leide, konnte der Schlachter tätig und das Fleisch verkauft werden.

Tiere, deren Transport zu einer Schlachtstätte wegen schmerzhafter Verletzungen nicht mehr zweckmäßig war, durften innerhalb von zwei Stunden nach Eintritt der Verletzung ohne vorherige Untersuchung geschlachtet werden, wenn die Ortsbehörde oder der Gemeindevorsteher dazu die Erlaubnis hatte.

Innere Untersuchung des Tierkörpers

nach Öffnung des Tierkörpers hatte die Untersuchung des Fleisches und der Innereien zu erfolgen, besonders Eingeweide, Brust- und Bauchfell. Haut und Schweiß durften zuvor aber nicht abgetrennt, das Fleisch erst nach erteilter Bescheinigung und mit dem Farbstempel „Roßfleisch amtlich untersucht“ verkauft werden. Bei Nichtbeurteilung des Fleisches als menschliche Nahrung konnte es einer zulässigen anderen gewerblichen Nutzung zugeführt werden.

Schlachtstätten

Mit Ausnahme eines Notfalls durften Pferde, Maultiere und Esel nur in nach der Gewerbeordnung zugelassenen Schlachtstätten geschlachtet werden. Untersagt war in den Schlachtstätten der Verkauf von Rossfleisch, auch die Ausübung von in den Bereich des Abdeckergewerbes fallende Arbeiten, namentlich die Verwertung von Flechsen (Seh-

Felix König, Rossschlachtere

Frisches Fleisch in prima Qualität stets vorrätig.
Kauflfleisch und Plockwurst.

Anzeige König 1933.

nen) zur Leimfabrikation.

Schlachtbuch

Jeder Rossschlachter hatte ein von der Ortspolizeibehörde abgestempeltes Schlachtbuch zu führen und darin Geschlecht, Alter, Größe, Farbe, besondere Kennzeichen des Tieres einzutragen; ferner den Namen des Verkäufers, den Tag der Schlachtung. Beizufügen war auch die Bescheinigung des Tierarztes über den Untersuchungsbefund.

Verkaufsstellen

Rossfleisch durfte grundsätzlich nicht in Räumen verkauft werden, wo auch Fleisch von anderen Tieren feilgeboten wurde. Die Verkaufsstellen mussten eigens als „Rossfleischverkauf bzw. Rossschächtere“ bezeichnet sein

Im Stadtarchiv Münster (An den Speichern 8, 48157 Münster / Tel.: 0251 4924701 / archiv@stadt-muenster.de) befindet sich ein Register „Gewerbeanmeldungen“ mit u.a. folgenden Eintragungen:

- Pferdemetzgereien (4)
- 1889: Felix König, im Dorf
- 1904: Gerhard Knöpper, Westum
- 1917: Hermann Hausick, Karlstraße 48
- 1929: Wilhelm Borghardt, Schützenstraße 7
- Pferdefleischverkaufsstellen (6)
- 1905: Leo Kuscher, Westum
- 1912: Bernhard Schön, im Dorf

Der Festbraten für alle Schützen von

König-Greiling

Emsdetten, Moorbrückenstraße 12, Telefon 2214

Rossschlachtere

Anzeige König-Greiling 1959.

- 1914: Franz Schlebusch, Westum
- 1926: Fritz Ziems, Lange Straße 23
- 1928: Kaspar Schür, Borghorster Straße 48
- 1940: Georg Jendarscyk, Schützenstraße 2

In Münster gab es die Pferdenschlachtere Franz Schlebusch in der Sonnenstraße. Später firmierte man unter Schlebusch und Wulff. Es gab in den 1960er Jahren Verkaufsstellen in der Ritterstraße, in der Hammer Straße wie auch in Westum..

Schlebusch kaufte u.a. Pferde auf, die bei Unfällen verendet waren. Als Fleischlieferant gingen seine Produkte zur Tierfütterung auch an den münsterschen Zoo. Mit diesem Spruch wurde geworben:

**„Iß män noch nen Happen
von Franz Schlebusch seinen Rappen“**



Ehemalige Pferdemetzgerei Greiling, (früher Felix König) an der Moorbrückenstraße.

Aus der EV vom 10. März 1949

De Rattenplaoge

EMSDETTEN. Et was een klein Döörpken in't Mönsterland, so een kommodig Nöst. Dao wöör m' sik üöwer alls eenig, söws üöwer nie Höde. Wenn eener eenen nien Hood harr, dann wuor dat üörnlik düörküert, undann was't gued. Män nu gaw dat wat anners, un dat wüör'n Ratten.

De Bäcker un de Wärt hadden de miästen, un de Wärt wöör an dullsten drüöwerhiär, dat he de deubelsken Biesters wiär kwit wäern konn.

Wat harr he nich alls aal vösocht, up alle möegliken Rattenmiddel wöör he al harinfallen, ower nu sall et anners wäern. Jopp, de wüss Beschaid un wuss Raot. Jau, dän Jopp, dat wass so eener von de vättain Nauthelpers. He was Vehdokter, Uhrmaker, Optiker, Baodraserer, Haorsnieder, Trichinenkieker, Schermflicker un an Enne woll he nu auk nao Kammerjäger wäern.

„Dat is een heel enfak Spiel, de Ratten to vödrüwen,“ sägg Jopp. „Wi müet't eene fangen, de bind wi een Klöckskes üm, n Hals un laot se laufen. Du salls äs saihn, dann wät all de ännern Ratten bange un gaohd derdüör.“ „Dat mag ja wull waohrsien,“ sägg de Wärt, „ower wu wuss du dat Dier de Bimmel üm dän Hals

kriegen?“

„Wenn wi man de Rat' häbt“, sägg Jopp un gnöchelde stillkes vüör sik hen, sowat mök em Plasseer. Gau was de Wärt Bänd drächterhiär un sette dän Rattenslag up. Un wat dat Glück will, an naigsten Muorn satt der, n anständigen Kawenstermann von Rat' drin.

Katrinken, dat Döchterken von dän Wärt, harr een Räppelken met ne gaase Riege Klöckskes dran, un de mössen nu dran glaiwen. Bänd bragde, n ollen Stiëwel met un dann gönkt up de Diäl loss. Jopp sneed von dän Stiëwel vüörne een Endken af, höll em vüör dän Rattenslag, un wuppkedi satt de Rat' in dän Stiëwel un holl dat Köppken vüörne düör dat Lock. Jopp knaide up dän Stiëwel, daomet et nich wiär trügge krupen konn, un met een Dräötken draide he em de Bimmelkes üm, n Hals fast. Äs dat feddig wöör, nam Jopp sien Knai von dän Stiëwel, de Rat reet faorts ut un wass in Tiet von nicks ächter de Miällkiste vöschwunnen. „Jopp kuem to,“ sägg Bänd, „dao laot us doch äs, n Hälwken drup drinken.“

So, n paar Dage miärkden se nicks von de Ratten, un alle dachden, dat se Hals üöwer Kopp utnait wassen.



Über eine Rattenplage berichtete die EV im März 1949.

Foto: Archiv

Ower dann, aoms, jüst vüör de Bedegaohnstiet, was et gaas still in de Wäertsstuorwe. Bänd lass dat Dageblättken un Siska, siene Frau, mök ächtern Uom een Släöpken. Dao gönkt loss! Tüsken de dubbelten Diëken üöwer üöhr göng't derbi. Klawomm, klawamm, tik tak tak, klingelingeling klawomm, klawamm, tik tak tak, klingelingeling. Wahne dull göng et up'n Balken üöwer de Wäertsstuorwe d'r hiär. Et hörde sik so an, äs wenn de Ratten an Danzen wassen un de met de Klöckskes üm, n Hals mök de Mussik der-to. Et göng in eene Tur „klawomm, klawamm, tik tak tak, klingelingeling“ un nam kien Enne. Alle Aomde

göng in't Gasthuus düt Spiktakel loss. Et wass nich to't Uthollen.

„Siska,“ sägg Bänd, „müe wi doch nao, n Kammerjäger halen? Naidige doch äs dien Fraulükränzken to Kaffee un Koken, villicht helpt dat ja.“

Un so wuord't makt. De Fraulüde kamen, küerden üöwer düt un üöwer dat un troken dat heele Duorp düör'n Hiëkel. Et wuor ropen, lachd, juched, un jerreen woll wat vötällen. Siska üöhrn gueden Kaffee un de läckere Koken, de Bänd extrao von Bäcker halt häw, höllen dat heele Fraulüdegelaoge lange bineene un af dao spüörden un häörden se in Huuse kiene Ratten mäehr. Dat allerlesste Middel was dat allerbeste!

Hermann Löbbels Kinder in dem Wannenmachermuseum

Eine Stunde Kindheitserinngen erlebt

EMSDETTEN. Einen Besuch der ganz besonderen Art hatte das Wannenmacher Museum am Freitag, 13. Juni 2025. Denn die sechs Kinder des Wannenmachers Hermann Löbbel besuchten auf ihrer jährlichen Rad-

tour, die in diesem Jahr rund um Emsdetten stattfand, die ehemalige Wannenmacherwerkstatt ihrer Familie auf Hof Deitmar.

Renate Löbbel, die jüngste der Geschwister, hatte diese Überraschung

ausgedacht und mit Berthold Jürgens, einem der Museumsführer, vorbereitet. Morgens um 10 Uhr trafen alle Geschwister pünktlich am Heimatmuseum ein und sofort ging es ans Erzählen und Entdecken. Vie-

le Dinge waren ihnen in guter Erinnerung geblieben. Es wurde aber auch erzählt, dass sie als Kinder tüchtig mithelfen mussten und es manchmal auch sehr beschwerlich war.

Es war eine rundherum gelungene Überraschung. Sehr gut fanden alle sechs, dass das Museum erhalten geblieben ist und so das Handwerk ihres Vaters immer noch gezeigt werden kann.

Viel zu berichten gab es auch zu dem Film über die Wannenmacherei, in dem ihr Vater und auch ihre Mutter vorkommen. Auch über die Öhms, die Bewohner des Wannenmacherhauses, das ja ursprünglich an der Wilhelmstrasse gestanden hatte, gab es manches Döhnken zu erzählen.

Man verabschiedete sich mit dem Versprechen, einmal nach alten Fotos ihrer Familie zu schauen und diese dem Museum zu Verfügung zu stellen. Die sechs „Löbbels-Blagen“ verabschiedeten sich dann um 12.30 Uhr von Berthold Jürgens mit dem Versprechen, mit ihren Kindern und Enkelkindern bald wieder einmal vorbeizukommen. Berthold Jürgens



Renate Löbbel, Klemens Löbbel, Elisabeth Löbbel, Hermann Löbbel, Hedwig Löbbel und Mechthild Sundermann, geb. Löbbel (von links) vor dem Wannenmacher-Museum. .



Bruno Jendraszyk, Ludger Plugge und Dieter Schmitz vom Vorstand des Heimatbundes statteten dem Geburtstagskind einen Besuch ab und überreichten einen Blumenstrauß.

Foto: Dieter Schmitz

Hilde Jürgens feierte 90. Geburtstag

Seit 1996 aktiv im Vorstand

EMSDETTEN. Der Heimatbund gratuliert Hilde Jürgens, die am 16. Juni ihr 90. Lebensjahr vollendet hat, zum Geburtstag. Die gebürtige Emsdettenerin ist seit 1996 aktives Vorstandsmitglied und betreut seitdem mit hohem Arbeitseinsatz das umfangreiche Archiv des Heimatbundes.

Sie verwaltet hier Schriftstücke und Schriftenreihen der Stadt Emsdetten, des Münsterlandes und Westfalens, Jahrbücher des Kreises Steinfurt und Westfalens, Literatur zur allgemeine Geschichte, zu Geographie, Geologie, Handwerk und Volkskunst sowie Festschriften von Gemeinden und Vereinen. Ebenso sind hier Unterlagen zur Familienforschung, Literatur der Augustin-Wibbelt-Gesellschaft, sowie Bücher über den Natur- und Umweltschutz, über Kunst- und Kulturgeschichte,

Westfälische Kunststätten und Technische Kulturdenkmale in Westfalen zu finden. Das heimatgeschichtliche Schriftgut wird gesammelt und archiviert, um es interessierten Bürgern zu Studienzwecken zugänglich zu machen.

Und woher stammt diese Sammlung alter Kulturgüter? Ein Großteil kommt aus Nachlässen, die dem Heimatbund übergeben worden sind und die dann im Archiv inventarisiert werden.

So wurden von ihr die umfangreichen Nachlässe von Alfons Lüke und der Familie Holländer aufgearbeitet. Weiterhin ist Hilde Mitglied im Redaktionsteam der Emsdettener Heimatblätter.

Der Heimatbund wünscht Hilde Jürgens noch viele Jahre in Gesundheit und frohes Schaffen.

Termine

Samstag, 16. August 2025 Pättkesfahrt, 14.00 Uhr
Mittwoch, 20. August 2025 Küeraomd, 18.30 Uhr
Mittwoch, 17. September 2025 Küeraomd
Samstag, 20. September 2025 Pättkesfahrt, 14.00 Uhr
Donnerstag, 9. Oktober 2025 Herbstsingen, 18.30 Uhr
Mittwoch, 15. Oktober 2025 Küeraomd
Samstag, 18. Oktober 2025 Pättkesfahrt, 14.00 Uhr
Samstag, 15. November 2025 Grünkohlessen, 12.00 Uhr
Mittwoch, 19. November 2025 Küeraomd

Fahrten mit dem Heimatbund

Dienstag, 6. bis Freitag, 10. Oktober 2025: Weissenhäuser Strand
Mittwoch, 20. bis Samstag, 23. August 2025: Viertägige Sagentour

Öffnungszeiten der Museen:

Mittwochs bis sonntags von 15 bis 18 Uhr

Das Wannenmachermuseum

Vor 40 Jahren eröffnet

EMSDETTEN. Das am 14.05.1985 eröffnete Wannenmachermuseum zeigt die Geschichte des alten Wannenmacherhandwerks, das über Jahrhunderte das wirtschaftliche Leben von Emsdetten bestimmt hat.

Die Wannenmacher stellten flache, aus Weiden geflochtene Körbe – sogenannte Wannen – her, die in der Landwirtschaft zur Getreidereinigung verwandt wurden. Das ausgedroschene Getreide wurde in der Wanne durch ruckartiges Hochwerfen von Spreu und Staub getrennt. Um eine Wanne in aufwendiger Handarbeit herzustellen, waren ein hohes Maß an Erfahrung, Geschicklichkeit und körperlicher Ausdauer erforderlich.

In den 40 Jahren seit der Eröffnung wurde das Museum vielen Menschen präsentiert.

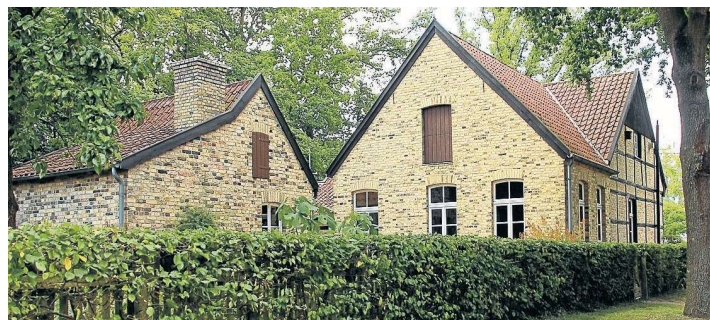
Die großen und kleinen Besucher sind immer wieder fasziniert von dem alten Handwerk.

Die Stadt Emsdetten hatte am 05. Mai 1955 den Hof Deitmar gekauft und nach der Umsetzung des Hauses Löbbel von der Wilhelmstraße ab

dem Jahr 1983 konnte das Museum am 14. Mai 1985 feierlich der Öffentlichkeit übergeben werden. Das einzigartig Wannenmacherhandwerk kann somit immer noch der Öffentlichkeit präsentiert werden und ist auch im Rahmen des Sachkunde Unterrichts immer wieder für die Kinder aus den Grundschulen faszinierend.

Im Museum zeigen einige eingerichtete Räume die damalige Nutzung des Hauses und verdeutlichen Lebens- und Arbeitsweise seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Der nach Themen gegliederte Ausstellungsbereich bietet Hintergrundinformationen zur Entwicklung des Wannenmacherhandwerks in Emsdetten.

Selbst sehr viele Emsdettener Mitbürger waren noch nie in diesem besonderen Museum. Während einer geplanten Führung oder einfach während der regulären Öffnungszeiten von Mittwoch bis Sonntag von 15.00 bis 18.00 Uhr freut sich das Team der Museumsführer auf Besuch. Berthold Jürgens



Das Wannenmachermuseum wurde vor 40 Jahren eröffnet.

Bi'n Küeraabend in Detten

Is Küeraabend bi'n Dettsken Heimatbund dann geih't in'n Museumsanbau düftig rund.

Dao wäd ne guede Muul full Platt vertellt -
So richtig düftig – dat päss in'ne Wiält!

Drüm Lüede makt ju up'n Patt,
to't lustern un vertellen giff't satt.

Et wäd nich bloß üöwer dat aolle simuliert,
ne auk dat nie'e wäd faken diskuteert.

Wat to drinken giff't kiëgen ne Spende
so nimm'p dat Pläsier üöwerhaupt kinn Ende.

Un wenn eene söwst wat vertellen kann
män nao füörne hän, un drieste dran!

Vertellt et wieder - makt et faken kund
hier bie't Plattküen dao verläws ne frohe Stund.

Un faohern draffs gään dat nie'e !! „Spendenschwein“!!
dat dei Pluggen Lud un dän Heimatbund düftig frein.

von Berthold Jürgens

Josef Möllers mit 87 Jahren verstorben

EMSDETTEN. Unser ehemaliger Museumsführer Josef Möllers verstarb am 27. April 2025 im Alter von 87 Jahren.

Bis vor knapp zwei Jahren gehörte Josef dem Museumsteam des Heimatbundes an. Insgesamt 17 Jahre lang führte er mit Leidenschaft und gekonnt die Gäste durch das Wannenmachermuseum. Während dieser Zeit trat er als umsichtiges und kompetentes Mitglied des Museumsteams auf.

Auf seine angenehme Art brachte er den Besuchern einen wichtigen Teil der Geschichte unserer Heimatstadt bahe. Aufgrund seines Fachwissens war er ein stets gern gesehener Museumsführer. Seinen Urlaub verbrachte er viele Jahre im eigenen Wohnwagen, wobei der Gardasee eines seiner beliebtesten Ziele war. Aber nicht nur die Ferne, auch die nähere Heimat lag ihm am Herzen. In so manchem Jahr radelte er bis zu 10.000 km durch das Münsterland. Noch im Alter von über 75 Jahren brach er alleine zu so mancher Weltreise auf. Jetzt hat er seine letzte Reise angetreten. Josef Möllers verstarb am 27. April 2025 im Alter von 87 Jahren. Wir wünschen ihm die ewige Ruhe.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, ganz besonders seiner Ehefrau Leni. Bruno Jendraszyk (1. Vorsitzender)



Josef Möllers, ehemaliger Museumsführer des Heimatbundes Emsdetten verstarb am 27. April 2025 im Alter von 87 Jahren.

CARTOON



„Windvogel steigen lassen“- diese Zeichnung von Heinz Mussenbrock ist ebenfalls in dem Bildband zu finden.

Zeichnung: Heinz Mussenbrock

Neuer Bildband des Heimatbundes

Als der Fotograf die Kamera vergass

EMSDETTEN. Einen neuen Bildband mit Werken von Heinz Mussenbrock hat der Heimatbund im Rahmen einer Feierstunde am 17. Juli im August-Holländer-Museum der Öffentlichkeit präsentiert. Das Buch mit dem Titel „Als der Fotograf seine Kamera vergass“ enthält Zeichnungen, Aquarelle, Fotos vom Prinzenwagen sowie den Orden, die Mussenbrock entworfen hat. Aus 30 anvisierten Seiten waren zuletzt 88 Seiten geworden.

Angereist waren neben Weggefährten Mussenbrocks 30 Familienangehörige sowie Macher aus Stadt und Heimatbund, die bei der Realisierung des Bildband-Projekts geholfen hatten. Blumen gab es am Blumen



Am Samstag, 19. Juli wurden das Buch und weitere Veröffentlichungen des Heimatbundes auf dem Wochenmarkt verkauft.



für Anna-Christin Becks von der Stadtverwaltung, die die Power-Point Präsentation für die Buchvorstellung gehalten hatte, Nadine Lamert von der gleichnamigen Druckerei sowie Christa Mussenbrock.

Am Samstag, 19. Juli wurden der Bildband und weitere Publikationen

am Stand des Heimatbundes auf dem Wochenmarkt verkauft. Zum Preis von 19,95 Euro ist der Bildband - wie auch die Bücher ‚Emsdetten von oben‘ (19,95 Euro) und ‚Gruß aus Emsdetten‘ (36,95 Euro) - bei dem Buchhandel Buch und Kunst erhältlich.



Aktuelle Nachrichten plus Tablet

Kombinieren Sie EV digital+ mit einem
aktuellen Gerät Ihrer Wahl!



Hier geht's zu
den Angeboten!



Ihre Vorteile auf einen Blick!

- ✓ EV digital+ inkl. Tablet*
- ✓ Immer und überall aktuell informiert: mit der News-App MV|EV live für Tablet und Smartphone
- ✓ Zugriff auf alle Inhalte des Nachrichtenportals MV|EV online
- ✓ Uneingeschränkter Zugriff auf das EV epaper: aktuelle Ausgabe bereits am Vorabend ab 21.00 Uhr lesbar
- ✓ Digitaler Rätselspaß mit täglich neuen Rätseln
- ✓ Zugriff auf das digitale Archiv sowie auf EV hörbar, den Skill für Amazon Alexa-fähige Endgeräte

* Die Höhe der einmaligen Zuzahlung zum Tablet richtet sich nach der Auswahl des Wunschgerätes.

Bei Fragen melden Sie sich gerne! ☎ 05971 / 404-0 📧 abo@ev-online.de

ev-online.de/shop